

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 30

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

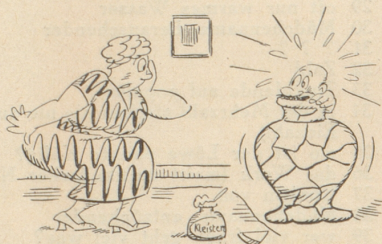
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«... ich wollte bloss eine Marke
aufkleben!...»

Söndagsnisse Strix, Stockholm

Mit einem Abonnement
auf den NEBELSPALTER
erfreuen Sie intelligente
Frauen und Männer. Der
NEBELSPALTER ist ein
Geschenk, das jede Woche
erfreut und jede Woche an
den Geber erinnert, ein
Geschenk, das Frohsinn
verbreitet und nicht nur
den Beschenkten, sondern
seine ganze Familie erfreut.

Was

soll
ich
zum

Geburtstag schenken?



Gesund und froh
mit der goldenen Regel
3 mal täglich

ELCHINA

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16 256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen
Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)

DIE Frau

Ein Frau macht mich glücklich

Ich hatte Hennie zum Diner einge-
laden.

Schon zum Voraus rechnete ich mit
einer Viertelstundenverspätung, aber
meine weise Berechnung wurde weitaus
übertroffen: ich sass von halb eins bis
halb zwei Uhr auf einer Bank im Park
mit Sehnsucht im Herzen und Hunger
im Magen und wusste eigentlich gar
nicht mehr, wartete ich hier auf Hennie
oder darauf, dass der Schlehdorn über
mir zu blühen beginne — er hatte eben
Knospen angesetzt.

Trotzdem blieb ich ganz Kavalier, als
sie ein Viertel vor zwei Uhr auftauchte,
in einem grossartigen Sommerkomplet,
hellbraun gedauerwelt und mit tadel-
losem make up. Sie mimte ausgezeich-
net Atemlosigkeit und Erschöpfung und
beschrieb, was sie alles in der letzten
Stunde zu tun gehabt habe, und ich
möchte doch die «kleine Verspätung»
nicht übel nehmen.

Als wir durch die Strassen gingen,
stellte sie fest, dass sie von all den An-
strengungen furchtbar hungrig sei, das
Restaurant, in das ich zu gehen beab-
sichtige, liege am andern Ende der Welt,
die Tramverbindung sei miserabel, sie
möge nicht hier herum stehen und war-
um ich eigentlich keinen eigenen Wagen
besässe?! Sie möchte viel lieber im
Singer speisen.

Ich war einverstanden. Kaum langten
wir indessen dort an, als ihr in den
Sinn kam, dass drei Strassen weiter
links um die Ecke ein neues, fabelhaftes
Café sei und sie hätte solche Lust, dort-
hin zu gehen. Auf halbem Weg erin-
nerte sie sich aber plötzlich, dass man
dort ja gar nicht dinieren könne. Sie
wurde ratlos, verwarf meine Vorschläge,
ärgerte sich über «dieses Dorf ohne
Auswahl» und folgte mir schliesslich
nach zwei Uhr ins Metropol.

Sie wählte einen winzigen Tisch in
einer intimen Ecke, konstatierte aber,
kaum niedergelassen, dass es dort vorne
am Fenster viel gemütlicher und son-
niger sei und durchquerte das Lokal zu
besagtem Tisch, der leider im selben
Moment besetzt wurde. Sie schmolte
gekränkt, wurde ratlos, verwarf meine
Vorschläge, ärgerte sich über diese «blö-
den Leute, die sich ausgerechnet dort-
hin setzen mussten» und da ihr jetzt so-
wieso vor lauter Hunger alles egal sei,
setzte sie sich gelangweilt an den von
mir gewählten Tisch.

Dienstfertig nahte der Kellner mit der
Speisekarte, aber Hennie hatte soeben
an einem Nebentisch ihre ehemalige
«gute Freundin» entdeckt, nebst männ-
lichem Begleiter und begann mir unent-
wegt und schadenfreudig zu erzählen ...
was das für ein dummes Huhn sei, sich
mit so einem idiotischen Lümmel abzu-
geben (der «Lümmel» sah ausserordent-
lich sympathisch aus) ... die werde noch
was erleben ... und überhaupt hätte sie
den Rolf (den idiotischen Lümmel) auch
haben können, jawohl, er war rasend in
sie verliebt und dass sich diese Person
(die gute Freundin) überhaupt nicht
schäme, ihr den Verehrer einfach aus-
zuspannen, nur mit Intrigen, versteht
sich ... aber die Männer fallen ja im-
mer auf so was herein ... und überhaupt
sieht man es ihm schon an, mit wem
er jetzt verkehrt ... komisch, was der
nur an ihr findet, wo sie doch so un-
vorteilhaft aussieht und dermassen ge-
schmacklos angezogen ist. — Aber jetzt
sei sie, Hennie, tatsächlich am Verhun-
gern — — so eine schlampige Bedie-
nung!!

Ich reichte ihr schweigend die Speise-
karte; wortlos und sprunghaft ver-
harrte der Kellner. Sie las alle vier
Menus auf deutsch und französisch, auf-
und abwärts und entschied sich nach
zehn Minuten für gefüllte Kalbsbrust
mit Blumenkohl und Pommes frites. Der
Kellner verbeugte sich, aber da ent-
deckte sie Forellen blau mit Butter, be-
stellte, und war sprachlos, als der Kell-
ner tief bedauerte, dass dies leider um
diese Zeit nicht mehr zu haben sei. Sie
zürnte offen, wurde ratlos, verwarf
meine Vorschläge, hatte nunmehr auch
keine Lust mehr für Kalbsbrust und
verlangte die Extrakarte.

Dieselbe studierte sie eingehend, be-
kam dabei kolossalen Durst und wollte
vorerst ein Glas Apfelsprudel trinken.
Glücklicherweise erinnerte sie sich noch
rechtzeitig, dass ihr letztes mal dieses
Getränk Magenschmerzen verursacht
habe, und sie deshalb Eptinger möchte.

VON Hennie

Als das Mineralwasser auf dem Tisch stand, wurde ihr bewusst, dass Flüssigkeit in den leeren Magen noch blöder mache und dass sie jetzt augenblicklich etwas zu essen haben müsse. Lange schwankte sie zwischen Aufschnitt, Ome-

man möge es in die Küche zurückbringen und durchbraten.

Unterdessen wurden allerdings die Kartoffeln und der Blumenkohl, den sie schon herausgenommen hatte, kalt, sie musste einen neuen, angewärmten Teller haben und überhaupt diese schlampige, unprompte Bedienung!

Soll ich noch weiter erzählen, wie Hennie den Dessert nicht mochte, lieber Meringues ass, noch mehr Lust nach Erdbeerkuchen hatte, sich dann für Eisschokolade entschied und im letzten Moment Pariserring bestellte? Bitte verschont mich. Es war mir übel, als wir so gegen halb vier Uhr das Lokal verliessen. Hennie war es unbegreiflich, dass ich mich «schon» verabschiedete, aber es war mir unmöglich, diese entzückend gedauerwellte, frühlingbunte, wählerische Dame mit dem tadellosen make up noch weitere Viertelstunden zu unterhalten.

Ich legte mich zu Hause aufs Sofa, verschlei den Rest des Sonntagnachmittages, hockte dann in irgend einen blöden Film, ass nachher Wienerli mit Sauerkraut und war restlos glücklich.

Hanno

Viel gesünder

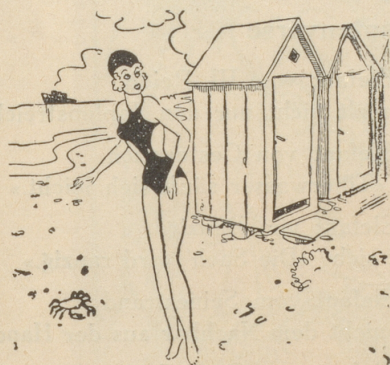
Alarm bei Grosspapa Doktor: «Schnell schnell kommen ... Peterli hat sicher Scharlach!» Der kleine ABC-Schütz ist Grosspapas Liebling. Grosspapa rast wie ein Besessener durch die Stadt, Grosspapa stoppt wie ein Betrunkener vor Peterlis Haus, Grosspapa stürzt wie ein Bumerang durchs Treppenhaus und erst im Kinderzimmer macht er Halt und untersucht den kleinen Patienten. Nach 60 Sekunden ruft er übermütig: «Ja, wass Scharlach! Das isch ja Mumpiz!» Und der Kleine echot zuversichtlich: «Gäll Du, Grosspapa, Mumpiz isch sowieso viel gesünder als Scharlach!»

Colo

Familien-Idyll

Der Vater kommt spät nach Hause, die Frau macht Krach, ein Wort gibt das andere, — in einem Wutanfall wirft die Frau dem Mann den Wecker an. Zeuge dieser Szene ist der sechsjährige Bub.

Drei Wochen später geht der Vater mit dem Knirps ins Kino. Im Film streiten sich Mann und Frau. Da sagt der Bub ganz laut: «Vater pass uf, jetzt rüert sie ihm denn de Wecker al» Geef



«Weit und breit keine Seele! da lohnt es sich gar nicht ins Wasser zu gehen!»

Ric et Rac, Paris

lette fines herbes, oder vielleicht beides zusammen, besser wäre noch Spargeln mit Schinken, oder gefüllte Tomaten, oder noch feiner Hors d'œuvre, Milkenpastete, Poulet, oder am besten ...

Sie legte die Extrakarte wieder beiseite und hatte nun wirklich Lust für Blumenkohl und Pommers frites, allerdings nicht mit Kalbsbrust, sondern mit Roastbeef.

Ich atmete erleichtert auf, als bestellt war. — Die Suppe allerdings schmeckte ihr gar nicht, sie war zu dünn, aufgewärmt und fade ... sie liess sie stehen, — hatte furchtbarschrecklichen Hunger und knabberte an einer Semmel, die «alt, versalzen und hart» war. Als die Platte kam, stellte sie sofort fest, dass das Fleisch noch ganz roh sei, blutiges Fleisch sei ihr ein Greuel, es werde ihr schon ganz schlecht,







Zweiter Ratschlag der Marie:

Kannst Du Käse schlecht ertragen,
Stösst die Gurke öfter auf:
Adam-Senf hilft Deinem Magen
Fördern seiner Säfte Lauf!

Adam-Senf ist in den besseren Lebensmittel-Läden erhältlich

Hotel Hirschen - St. Gallen

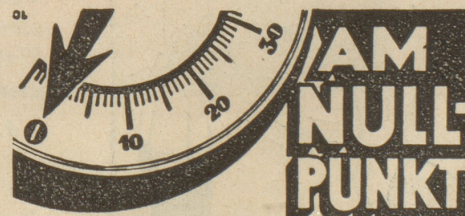
Mittag- und Abendessen. Butterküche. Fr. 1.80, 2.—. Alle Zimmer mit fliessendem Wasser Fr. 3.50 bis 4.50. Neuer Inhaber: **Max Huber-Tremp**, früher Hotel Schwanen, Weinfelden.

Im Restaurant Affenkasten in Aarau

sind im Monat Juli eine grosse Zahl von

Original-Zeichnungen aus dem Nebelspalter ausgestellt.

Die Zeichnungen sind verkäuflich. Die Preise sind angeschrieben. — Wir machen die Freunde des Nebelspalters gerne auf diese interessante Ausstellung, die einen Blick in die Tätigkeit der künstlerischen Mitarbeiter des Nebelspalter tun lässt, aufmerksam.



Durch gute u. schlechte Zeiten führte harter Kampf zum Erfolg. Rückschläge kamen, Aerger, Sorgen. — Die Nerven versagen, hemmen die Arbeit, stören den Familienfrieden. Die Lebensfreude geht verloren. Sie sind mit Ihren Kräften am Nullpunkt. Aber Sie wollen ein vollwertiger Mensch sein. Nehmen Sie

OKASA

DAS WELTBEKANNTE HORMON-PRÄPARAT

Okasa stärkt die Nerven und bekämpft Depressionen. Es reguliert die Funktion der inneren Drüsen, belebt den ganzen Organismus und gibt wieder Leistungs-

fähigkeit u. Jugendfrische. Fordern Sie illustr. Broschüre u. Gratisprobe Okasa. Zusendung veranlasst gegen 80 Cts. in Briefmarken Bio-Labor, Zollikon-Zürich. Okasa-Silber f. d. Mann 100 T. Fr. 12.75, Okasa-Gold für die Frau 100 Tabl. Fr. 14.—. In allen Apotheken.